

M. G.

46.

Die Glaubens Harmonie

Zwischen zweyen Texten:

Rom. VIII, 18. Dieser Zeit Leiden ist nicht werth ic.

und

Pfalm. XCIV, 19. Ich hatte viel Bekümmernis ic.

Wird

Ben dem

Christlichen Reich-Begängnis /

Der Wol-Erbaren / Wol-Ehr- und Jugendbegabten

Fr. Annen Moritzin

geb. Schulzin /

Tit.

Dr. Christian Morikes /

E. Hoch-Edl. Raths in Sittau wolbestallten

Bauschreibers / und Vornehmen Bürgers an

der Neustadt /

Hinterlassenen Wittwe /

den 30. Mart. M DCCVII.

Allen Vornehmen Angehörigen

Zu Göttergebener Betrachtung

Vorgestellet

Von

Christian Weisen / Gymn. Rect.

Zittau /

Druckts Michael Hartmann.

* * *
Nach der Melodey:

Meinen Jesum laß ich nicht / Jesus wird
mich auch nicht lassen.

I.

Nur das Leiden dieser Zeit
Mit der schnöden Welt betrachtet/
Und in solcher Bangigkeit/
Ohne Rath und Trost ver-
schmachtet/
Der versteht das Creuze nicht/
Und hat keine Zuversicht.

II.

Nach das Leiden dieser Zeit
Ist einmahl von Gott verhangen.
Also darff die Christenheit
Keinen bessern Stand verlangen.
Weil die Last / durch dessen Geist/
Nur ein Zeitlich Leiden heist.

III.

Nur ein Leiden dieser Zeit!
Welches doch nicht länger währet/
Als biß unsre Sterblichkeit
Sich und alle Noth verzehret.
Und da geht das Leid zurück/
Als ein kurzer Augenblick.

Drum

IV.

Drum das Leiden dieser Zeit/
 Dürffen wir mit dem vergleichen/
 Was wir in der Ewigkeit
 Vor ein schönes Loß erreichen.
 Ach so wird ein Centner Noth
 Durch ein Dvintgen Freude tod.

V.

Fast das Leiden dieser Zeit
 Tausend Jahr beständig bleiben:
 Nur ein Blick der Herzlichkeit
 Wird die lange Furcht vertreiben:
 Weil der Heiland der uns liebt/
 Lust und Krafft zur Hoffnung giebt.

VI.

Swar das Leiden dieser Zeit
 Wird uns allzunah geleget/
 Da des Himmels Freudigkeit
 Raum den stillen Geist beweget.
 Also werden wir bemüht/
 Nur so weit das Auge sieht.

VII.

Nun die Freude jener Zeit
 Wird sich einmahl offenbahren/
 Und da sol die Traurigkeit/
 Nicht mit in den Himmel fahren/

Schre

Schrecken/ Noth/ Gefahr und Pein.
Sol hiermit verschwunden seyn.

VIII.

Hier ist viel Bekümmernuß/
Welches unser Herz betrübet/
Doch die Tröstung ist gewiß
Wenn der Geist die Losung giebet/
Wie sich schon mein Jesus schickt/
Daß er Leib und Seel erquickt.

IX.

Fleisch und Blut bekümmert sich:
Doch es liegt nicht ganz darnieder.
Denn der Trost erquicket mich/
Und erfreut die Seele wieder/
Der aus Gottes Munde geht/
Und in diesem Worten steht.

X.

Tragt das Leiden dieser Zeit/
Das euch vor der Welt bewahret:
Schickt euch zu der Herzlichkeit/
Biß sich alles offenbahret.
Denn was euch hier wiederfährt/
Ist nicht jener Freude wehrt.

